Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 2 (1909)

Rubrik: Ausgrabungen und Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Ausgrabungen und Funde.

Die im I. Jahresbericht gegebene Übersicht über die Funde in der Schweiz vom Jahr 1907/08 hat zur Folge gehabt, dass diesmal eine ganze Reihe von Originalberichten eingegangen sind. So stellte uns Prof. Dr. Tatarinoff einen ausführlichen Bericht über seine Ausgrabungen bei Trimbach zur Verfügung; Direktor Cartier schickte seinen Vortrag über Augst; Pfarrer Rollier übergab uns den Vortrag, den er in der Hauptversammlung in Zürich gehalten; Eugen Schmid sandte ein Manuskript über die archäologischen Funde seiner Gegend; Abbé Breuil verfasste für diesen Jahresbericht eine Arbeit über die Bronzefunde im Kanton Freiburg u. s. w., u. s. w. Wir werden im Text alle unsere Mitarbeiter zu nennen Gelegenheit haben, möchten ihnen aber hier speziell unsern Dank aussprechen für ihre Tätigkeit im Interesse unserer Gesellschaft. Sie haben es ermöglicht, dass auch von einigen ältern Funden Berichte gegeben werden können.

Bereits sind Vorarbeiten im Gange für den III. Jahresbericht. Dahin gehören z. B. Untersuchungen und Experimente über die sogenannten Eolithen. Bekanntlich ist in den letzten Jahren im Streit über den Tertiärmenschen besonders auf jene merkwürdigen Feuersteine hingewiesen worden, die man als Eolithen bezeichnet und von denen die einen Forscher annehmen, sie seien von der Hand des Menschen zurechtgeschlagen oder wenigstens benutzt worden, während die andern sie als Naturprodukte betrachten. Obwohl in schweizerischen Funden die Eolithen eine ganz untergeordnete Rolle spielen, haben wir doch auch bei uns Eolithenfreunde und -gegner.

Im Winter 1907/08 hat die Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich einen Diskussionsabend veranstaltet, in welchem unser Vizepräsident, Dr. P. Sarasin, in vorzüglicher Weise den Standpunkt der Eolithengegner vertrat, aber auch da fanden sich Freunde der Eolithen, welche dieselben als Menschenwerk reklamierten. Seither sucht man Beweismaterial für und gegen die Eolithen zusammen. Es werden in Gletschermühlen und Gebirgsbächen Experimente gemacht und so können wir hoffen, auch unsern bescheidenen Beitrag zur Lösung der Frage zu leisten. Einige meiner Freunde haben sich gewundert, dass ich nicht auch meine Meinung im Streit abgegeben, da ich doch sogar einen bisher unbekannten Fundort von Eolithen, allerdings nicht in der Schweiz, entdeckt habe. Wenn

die obgenanten Experimente zu Ende geführt sind, wird sich indessen schon Gelegenheit finden, meinen Standpunkt öffentlich zu markieren, wie ich es seit Jahren in meinen Vorlesungen über Urgeschichte getan habe.

Ich möchte wiederholt bemerken, dass in der Schweiz nicht bloss unsere Mitglieder Ausgrabungen und Untersuchungen vornehmen, sondern in dieser Beziehung besonders die Museen tätig sind und die Schweizer. Archäologische Kommission, die im Berichtsjahre speziell den Schweizer-Rheinlimes durchforschte, ferner die Grabungen in Vindonissa, Aventicum, La Tène und anderen Orten beaufsichtigte und ein reiches Material von Plänen, Berichten etc. ihrem Archiv einverleibte.

A. Die paläolithische Periode.

Im I. Jahresbericht konnten wir eine stattliche Zahl von diluvialen Fundplätzen namhaft machen, in denen Untersuchungen vorgenommen wurden. Das ist anders geworden. Im Berichtsjahre wurden m. W. keine neuen Ausgrabungen von Höhlen vorgenommen, wohl aber die alten Funde studiert und neue Publikationen vorbereitet worden. Von *einem* Fundort ist allerdings letzthin wieder die Rede gewesen, wenn auch nicht in erfreulichem Sinn, nämlich vom

Schweizersbild bei Schaffhausen. Über diesen früher oft genannten Platz hat Dr. R. Häusler, der Mitentdecker desselben, eine Serie geharnischter Artikel gegen Dr. J. Nüesch geschrieben und eine Reihe von Punkten, ja die ganze Ausgrabung, in ein vollständig anderes Licht gerückt.[1]) Was vorher nur den eingeweihten Kreisen bekannt war, ist jetzt zu jedermanns Ohr gebracht und die Wahrheit über das Schweizersbild kann nicht mehr verheimlicht werden.

Wir haben schon im letzten Jahresbericht erzählt, dass der Kampf wegen der „Sammlung Nüesch“ im Landesmuseum entbrannt sei und wenn wir uns heute nicht näher darüber äussern, so geschieht es nur deshalb nicht, weil wir das in Aussicht stehende Werk Dr. Häuslers abwarten wollen. Dieser durchaus wahre Forscher, der trotz seiner seit Jahren aufs schwerste angegriffenen Gesundheit noch die Kraft fand, seine persönlichen Beobachtungen im Schweizersbild nachdrücklich zur Geltung zu bringen, wird binnen kurzem nochmals das Wort ergreifen,

[1]) Neue Zürcher Zeitung vom 23.—25. III 1909, Nr. 82—84, je I. Morgenblatt und auch separat.